

Nebraer Anzeiger



Antliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra
Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.—Mkrt.
Durch die Post 6.00 Mkrt., durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mkrt. vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Zeitschriftliche Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 20 Bfg., der 90 mm breite Anzeigen-
Millimeter-Raum im Restamtel 30 Bfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Aufschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Krosleben.
Telefon: Amt Krosleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Krosleben.

Nr. 72. Sonnabend, den 3. September 1921. 34. Jahrgang.

Wochenrückschau.

Die letzte Woche war ereignisreicher, als manche ihrer Vorgängerinnen. Zwei in ganz Deutschland wohlbekannte Tote hatte sie: Matthias Erzberger und Ludwig Thoma. Von letzterem ist in seinem Leben und bei seinem graustigen Sterben schon soviel geredet und geschrieben worden, daß es ebel und taftvoll ist, nurmehr zu schweigen. — Dr. Ludwig Thoma dagegen hat als geistvoller Mitarbeiter am „Eimpfingismus“ das manchmal nicht ganz situierte Blatt auf künstlerischer Höhe gehalten und so unangähigen Lesern heimliche Freude bereitet. Weist kein Griffel durch gute „Ertrofertore“ ergänzt werden. Leicht wird es nicht werden! — Er selbst, wie auch Erzberger möge Frieden gefunden haben, das wünschen wir! — Freude ist etwas Schönes. Darum war es uns allen so wohl zumute, als diese Woche es zum Frieden mit Amerika kommen konnte. — Dagegen mögten man allmählich feindliche Stimmung bekommen, wenn man, wie diese Woche auch, von der Erhöhung der Zölle bei der Post, bei der Eisenbahn und beim Telefon hört. „Der Viech wird in Kürze 1 Mart toster“ mußten wir mit Schreden lesen. Eine liebevolle Anfrage nach Verbinden der Freunde, Bekannten und Verwandten und die noch wichtigere Mitteilung von eigenen Wohlsein löst uns dann mit Porto, Briefpapier und Umfrätag, erst, nach noch mit Nebemongramm, so während 1,50 Mt. neben manchen Kopferreden und Anglisten. Wer ein geborne Umfrätagste ist, fröhlich auch nach das Linsen. — Dann sind die Unkosten nicht mehr auszubedenken: Weisliche, Tinte, Briefdecke, ungeschickter (Nur die Gordinerpreis ist kostenlos, wenn die Ende nicht der besseren Hälfte gerade passiert ist). — Die Zeiten sind wirklich nicht mehr schön, denn von ihm dem Wetter allein kann man auch nicht leben. Damit geht's in noch so la, obwohl mancher sich vielleicht (in Anbetracht der Altersrückblick so manden Fohlenbuden) sich noch dem alles in Liebe zubeckenden Monat sehen. Die schönen abendlichen Sommerstunden in langer Dämmung werden recht augenicht in letzter Woche. Fröhlich ginge dann wieder das klare Wolkenlicht. Möchte es in unterm Volkleben und in jedes einzelnen persönlichen Leben auch so sein, daß ihm das Licht immer wieder aufgehe. — Im Volke ist noch so viel Dunkelheit: Klaffen, Haß, und Gekriegel, Neid und Eifersucht. Dazu politische Finsternis und Sorgenanfall. Da wünschen wir mit Joh. Wolfgang von Goethe, der Anfang dieser Woche seinen Geburtstag hatte: „Mehr Licht!“

Aus der Umgegend.

Nebra, 3. September.
— **Sonntagsgedanken.** Die Sorge ist ein unangenehmes graues Gewand, das uns Leben und Leben verunreinigt. Wie oft leucht ein heiliges Morgenlicht am Horizont. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun machen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf! — Aber jetzt naht der Sonntag. Er will ein Sorgenbrecher sein. Da fallen mir ganz andere Gedanken: „Hilf mir, schöner Morgen, schöner als man denken mag. Heute nämlich keine Sorgen, denn es ist ein heiliger Tag, der durch seine Heiligkeit recht das Innerste erheitert.“ Am Sonntag soll die unheimliche Frau Sorge von uns weichen. Da haben wir Zeit, wir schauen die Vögelin unter dem Himmel an und die Blumen auf dem Feld. Sie leben und wachsen forgenfrei und doch so frohlich. — Wir sind wertvoller als sie. Dingen wir nur mit Ernst dahin, wo uns auch Sorgenbeschwerden abgenommen wird. Und wir werden freie Leute sein. — frei für glückliche Dinge.
— **Lichtbildbühne.** Im Zentral-Theater rollt der Film am Sonntag wieder. Ein neues Programm hat der Leiter des Theaters wieder erworben.
— **Zu einem Bildungsvortrag** am kommenden Dienstag im „Schützenhaus“ werden alle gewerkschaftlich geführten Einwohner eingeladen. Wer verweilt auf das diesjährige Ansehen der vorliegenden Nummer.
— **Röhlig-Konzert.** Am 18. September, nachmittags um 2 Uhr wird in Hiegelroda ein Klavierkonzert stattfinden. In der ganzen Welt nämlich bekannt, ist das Weisiger Solonkonzert, welches auch in Krosleben wiederholt so frohlich und ergreifend gesungen hat. Der Sohn des bekannten Dirigenten, Professor Bruno Röhlig, Herr cand. med. Röhlig, wird nun in Hiegelroda am 18. September zu Orgel und Klavier aus dem reichen

Schatz der deutschen, geistlichen Vieder, sowie auch eigene Kompositionen singen. Sein Thema ist zeitgemäß und hochwichtig: „Hilf! Sonne im Herzen!“ Vielleicht helfen auch andere Gemeinden der Nachbarschaft seinen frohlichen Gesangsdrill willkommen. Anmeldungen dazu erbittet in Herrn Röhlig's Auftrage Herr Pastor Schlegelmilch in Hiegelroda.
— **Der Sonntag als Anfall.** In diesem Jahre feiert, wie Gullao Berg in der „Zukunft“, „Die Garben“ mittelt, der Sonntag sein 16-jähriges Jubiläum. Im Jahre 321 wurde vom Kaiser Konstantin der Sonntag zum ersten Male als öffentlicher, gesetzlicher Feiertag proklamiert. Bis dahin war er nur (nach heutigem) von den Christen gefeiert worden. Und obwohl Konstantin selbst noch kein Christ war (er ließ sich erst auf dem Sterbebett taufen) hatte der kuge Kaiser doch die frische machende Macht des Christentums erkannt. Er gab die bisher meist feindliche Stellung der römischen Kaiser auf und nun das Sonntagsgesetz. Es lautet kurz: Alle Richter, Stadträte und täglichen Handwert soll am hochgeehrten Tage der Sonne ruhen.“ — Später erhob Konstantin das Christentum zur Staatsreligion. — Alle Verluste, die Sonntag ganz wieder abzuschieben, sind möglich, so noch zur Zeit der französischen Revolution. Dies Jahr kam er also auch dort, wie überall sein 16-jähriges Jubiläum feiern.

— **Warnung vor Schwämmen.** Es ist kürzlich vorerfahren, daß vier Personen bei einer Sauerpflichtigen Dienstleistung, gehalten haben. Die eine von ihnen hat sich als Kriminalkommissar des Landesfinanzamts Magdeburg ausgegeben und dabei die Lichtigkeit vorgeteilt, daß mit einem Stempel versehen war. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um Schwämme gehandelt hat. Es wird hiermit vor diesen Personen gewarnt.
— **Brot und Landfrieden.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat in einer Sitzung mit dem deutschen Gewerkschaftsbund gefestelt können, daß nach allen vorliegenden Nachrichten die Ernte des Brotgetreides als gut zu bezeichnen ist, das Umlagegetreide gelegentlich abgesehen wird, also für das laufende Jahr die Vermehrung einer Vorratung von 1900 Gramm pro Kopf und Woche für jeden Deutschen sichergestellt sein dürfte. Auch die Ernte in Frühkartoffeln ist gut. Nur die Mittelreife hat durch die Tiere gelitten. Die Frühkartoffeln schreift sein Ansehen zu Bückungen. — So ist des Wort: „Unter täglich Brot gib uns Brot.“ dem deutschen Gesamtvolk auch in diesem Jahre wieder erhört worden.

— **Großhagen.** Unser Gefangenverein „Harmonie“ hält am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr seinen Sommerball ab, an dem auch große Gesangsgruppen die Gäste angenehm erfreuen werden. Es ist zu hoffen, daß der Besuch ein recht reicher wird.
— **Bad Vikra.** (Neuer Bürgermeister.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Bürgermeister Günzel aus H. hat r mit 7 Stimmen gegen 5 für Herrn Pfeiler abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

— **Jena, 31. August.** Hier ist man heute einem bestialischen Verbrechen auf die Spur gekommen, bei dem wenigstens drei weibliche Personen ermordet sind. Es scheint sich um Lukenord zu handeln. Die Leichen der Ermordeten wurden in einem Grundstück, welches dem Mörder gehörte, gefunden. Der Verbrecher hat an seinen Opfern Schlichtheitsverbrechen verübt und sie dann ermordet. Die Untaten liegen teils schon Monate zurück. Es sind junge Mädchen, die seit einiger Zeit hier vermisst wurden. Sein letztes Opfer scheint ein Schulmädchen, Tochter des Viehtrügers Lugs, zu sein, das erst jetzt gefahren vermisst wird. Der Verbrecher konnte verhaftet werden. Er ist Will Wenzel und war hier als Jugendlicher der kommunistischen Partei eine bekannte Persönlichkeit. Die Untersuchung ergab, daß der Mörder fünf Menschenleben auf dem Gewissen hat. Der Verbrecher hat auch eingehenden und überhöchliche und frecherlich verfertigte männliche Porträten namens Luft und Neubert, die seit dem Jahre 1917 gesucht werden, ermordet zu haben. Man nimmt an, daß er den Mord an ihnen beging, weil sie von anderen seiner Schandtatzen wußten bezug zu seinen Komplizen gehörten. Bis jetzt wurden vier Leichen gefunden. Sie waren alle auf dem

Grundgrundstück vergraben, welches der Mutter des W. brecher gehörte. Seine Verwandten, die das Grundstück bewirtschaften, wollen von dem Verbrechen nichts bemerkt haben. Der Mörder war in einem eigenen Fabrikbetrieb beschäftigt und ein fanatischer Kommunist. Die Polizei glaubt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß der Verbrecher noch mehrere Morde auf dem Gewisse hat.

— **Die Unterernährung der Kinder.** Wie Professor Dr. v. Dittgen berichtet, sind in Halle an fünf unterernährten Kindern 35,9 Prozent in Volksschul 27,7 Prozent in Mittelschulen und 31 Prozent in Höfen in Schulen. Ferner ist festgestellt worden ein Mindergewicht von 3,22 Kilogramm bei Knaben, von 4,65 Kilogramm bei Mädchen. Dank der Quäntität sind bisher 9000 Kinder täglich gespeist worden.
— **Großes Kindersterben in Rußland.** Sellsingfors, 31. August. Nach einer Meldung aus Moskau beträgt die Sterblichkeit der Kinder im Alter bis zu einem Jahr im Hungergebiet 75 Prozent.
— **Wieder ein amerikanisches Luftschiff gerüstet.** Das amerikanische Luftschiff D. W., das größte Luftschiff der Vereinigten Staaten, ist am 31. August durch eine Benzinexplosion gerüstet worden.

— **Schöffengerichtssitzung** am 1. September 1921. Vorsitzende: Herr Amtsgerichtsrat Vieber-Nebra. Vertreter des Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Maxroph-Nebra. Protokollführer: Herr Justizobersekretär Bohlmann, Nebra. Hilfschiffen: Herr Bismeyer Hans Berghold und Herr Meiermeister Berghold Bräuner, beide aus Nebra.
1. Mit dem Einspruch gegen einen gestellten Strafbefehl auf 1000 Mark wegen Körperverletzung hatte der Wirtschaftler Albin Richter aus Altenroda kein Glück; seine Berufung wurde verworfen. Einu kommen noch die Kosten.
2. Se 3 Tage Gefängnis erhielt Landwirt Edmund Ziegler und Steiniger Bruno Bahag aus Bad Vikra wegen Felddiebstahl.
3. Die Geheule Ludwig Marquardt, früher in Nebra, jetzt in Dremsdorfhausen, hatten Zwang eingeleitet gegen einen ausgetretenen Strafbefehl, auf je 3 Tage Gefängnis wegen Verleumdung und Bedrohung. Die Strafe wurde für den Ehegatten auf 60 Mt. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, für die Frau auf 15 Mt. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis abgemindert.
4. Wegen Verleumdung wurde der Wästenbesitzer Oskar Preuß aus Nebra zu 75 Mt. Geldstrafe verurteilt.
5. In einer Privatangelegenheit der Frau Albine Zeichmann gegen die Ehefrau Emma Stein, beide aus Golzig, wurde die Ehefrau Stein wegen Verleumdung und Körperverletzung auf 60 Mt. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde der Verleibigen das Recht der Urteil-Veröffentlichung im „Quersfurter Tageblatt“ ausgeschlossen.

— **Wichtige Gedenktage der vergangenen Woche.**
28. August: 1749 wurde Johann Wolfgang von Goethe in Frankfurt a. M. geboren, († 1832). „Ein Tag der Gerechtigkeit ist wie ein Tag der Ehre; Man muß schuldig sein, sobald sie reist.“ 1914: Hundenburg sticht bei Tannenberg.
29. August: 1808 erstellte Hermann Schlegel Delphig, Begründer der Gesellschaften das Licht der Welt († 1883) und 1896 der Dichter Hermann Hubs in Kulm, Westph., († 1915). „Die Natur hat tausende Freuden für den, der sie sucht und mit warmem Herzen in ihren Tempel errichtet.“
30. August: 1915 fielen der Nordpolforscher Julius von Payer. Ein Wort von ihm lautet: „Weiß allein die Wärme; sie findet immer Vögel.“ von Payer wurde am 1. September 1842 geboren.
31. August: 1864 fielen der Sozialist Ferdinand Lassalle in Wien, († 1825). 1. September: 1776 fielen der Lyriker Ludwig Gölz in Gannover, († 1745). „Wollen auf den Weg getreten und des Dorns verzieren;“ (Gölz).
2. September: 1870 Kapitulierung von Sedan. 1851 wurde der Dichter Richard Vogt geboren, († 1918), 1853 der Genetik Wilhelm Ostwald in Wismar, († 1906). Er schrieb: „Wo der Mensch mit dem Welt zu tun hat, treten alle Schwächen seiner Natur zutage.“
3. September: 1699 wurde die selbige Henriette von Bayreuth geboren. 1853 fielen der russische Dichter Jovan Tzetzenov in Bulgarien bei Paris, († 1815). — 1914 wurde der Kardinal bella Epiola zum Papst gewählt als Benedikt XV. 1849 fielen der Dichter Ernst Fecht, von Feuerstein in Wien, († 1906). Sein Wort: „Eine Leben bildet sich kein Charakter; ohne Freude kein Welt.“

MAGGI Würze
in Originalflaschen mit Würzesparrer
ermöglichen sparsamste Verwendung.

Achtung!
Dienstag, den 6. September, abends 8 Uhr findet im „Schützenhaus“ der zweite
„Bildungsvortrag“
statt.
Thema:
„Arbeiter u. Unternehmer-Organisation“
Erscheinen alle Gewerkschaftler in Pflicht.
Das Gewerkschaftskarteell.

Nickammer's
Landwirtschaftliches
Güter-Adressbuch
ist wieder vollständig lieferbar!
17 Bände.
Jeder Band ist einzeln zu beziehen.
Bd. V: Provinz Sachsen.
geb. 80.— Mk.
Zu beziehen durch die Sauer'sche
Buchhandlung in Krosleben.

Unser liebes Land Thüringen.
Album mit 64 Vollbildern von Paul Wolff.
Band I: **Auf und ab der Saale.** Mk. 22.—
Band II: **Von Erfurt nach Eschburg.** Mk. 20.—
Band III: **Rund um die Wartburg.** Mk. 20.—
Prachtausgabe, alle 3 Bände zusammen, Mk. 125.—
Vortändig in der
Buchhandlung W. Sauer, Krosleben.



Schutz der Staatlichen Ordnung.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Unter dem Vorhug des Reichspräsidenten fand Montag eine Kabinetsitzung in Berlin statt, in der folgenden Aufruf der Regierung an das Volk beschlossen wurde:

Schon seit geraumer Zeit erfüllt es die Reichsregierung mit Bedauern, daß die öffentlichen Sitten in Deutschland immer mehr in Verfall geraten und die Grundlagen von Reich und Staat zu erschüttern drohen. Zu einer Zeit, in der alle Kräfte der Nation daran gesetzt werden müssen, die moralischen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden des Krieges zu heilen, geht eine zügellose Agitation immer offener an Werk, die politischen und staatlichen Fundamente zu untergraben, auf denen sich der Aufbau des Deutschen Reiches erheben soll. Die Sprache der Presse, welche diesen unheilvollen Schwärmern dient, wird von Tag zu Tag einseitiger; sie zeigt, daß der Plan gewissermaßen Elemente und Gruppen, die den gemeinsamen Aufbau der verfassungsmäßigen Ordnung betreiben, in weitere Kreise des Volkes getragen werden soll. Offen und in roherer Form wird in solchen Organen und in Versammlungen zu Gewalttätigkeiten auf politischen Gegnern, in zu Wort aufgerufen. Man ist bereit, die öffentlichen Sitten zu verächtlich zu machen, indem die Ziele nicht mehr verächtlich zu werden brauchen, sondern offen bekannt werden dürfen. Die Reichsregierung wird von dieser Bewegung als ein Königlein unfähiger, schwächlicher und unehrlicher Willkür befürchtet, deren Befolgung patriotische Pflicht sei. Neben und in den Parteien, die in parlamentarischer Opposition stehen, gewinnen in letzter Zeit Organisationsvereine, Gruppen und Vereinstätigkeiten an Bedeutung, die aus sich gegen die demokratisch-republikanische Staatsform offen zur Verachtung der Verfassung und Abwertung der Gesetzgebung. Die Not des Vaterlandes macht es zur doppelten Pflicht, mit harter Hand diesem Treiben teil zu nehmen, und die notwendigen Maßnahmen entgegenzusetzen. Ein schwerer Winter liegt Deutschland bevor; noch lassen auf uns die Feindern brüllenden Folgen des verhängnisvollen Krieges, nach die Herrschern dem Reich nicht gefällig. Eine Rettung, für welche die Regierung seit Monaten zäh und nicht aufhörlich kämpft, kann durch einen offenen Ausbruch innerer Unzufriedenheit in Frage gestellt werden. Der politische Kredit des Deutschen Reiches darf nicht erschüttert werden in einem Augenblick, in dem wir den Anspruch auf Oberstellen auf die Grundzüge der Demokratie begründen. Unsere Rettung ist nur durch die Befolgung der verfassungsmäßigen Staatsform zu erreichen. Die Reichsregierung ist deshalb entschlossen, das zu tun, was die Zeitumstände und die Proklamation der Weimarer Verfassung gebietet erscheinen. Die Verfassung, welche die demokratischen Forderungen der Freiheit der Presse, der Vereine und der Versammlungen verwirklicht, gewährt zugleich die Möglichkeit, diese Freiheiten zu begründen, wenn sie zur Befolgung der Verfassung sehr und alle Freiheiten schädlich sind. Von dieser Verfassung, die dem Reichspräsidenten zugeht, wird durch den folgenden Gebrauch genommen. Die Reichsregierung hofft und ist überzeugt, daß alle rechtlich Denkenden und zum Wiedereintritt des Vaterlandes willigen Deutschen hinter sie treten und mit ihr zum Schutze der Verfassung und der Gesetzgebung kämpfen. Sie wird mit unerbittlicher Strenge gegen jede Unzufriedenheit vorgehen und fordert alle Organe des Reiches und der Länder auf, in völliger Unparteilichkeit und ohne Ansehen der Person der Verordnung züchtigste Geltung zu verschaffen.

Zum Abschluß an diesen Aufruf wurde eine Verordnung beschlossen, in der Bestimmungen über Presse- und Druckschriften, Versammlungen, Vereine, Aufsätze und Rundgedruckten aufgestellt werden.

Die Verordnung des Reichspräsidenten

gründet sich auf Artikel 48 der Verfassung und bestimmt zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im wesentlichen:

§ 1. Die öffentlichen Druckschriften, deren Inhalt zur gewaltsamen Änderung oder Verringerung der Verfassung oder verfassungsmäßigen Einrichtungen des Reiches oder eines seiner Länder zu Gewalttätigkeiten gegen Vertreter der republikanisch-demokratischen Staatsform, zu Ungehörigkeiten gegen Gesetze oder rechtskräftigen Verordnungen oder gegen die innerhalb

ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Behörden aufzufordern oder anzureizen, können für die Dauer bis zu vierzehn Tagen verboten werden. Gleiches gilt für heimliche Druckschriften, deren Inhalt eine Abwertung oder Verächtlichmachung solcher Behörden, Verordnungen, oder verfassungsmäßigen Organe und Einrichtungen des Reiches in einer den inneren Frieden des Reiches gefährdenden Weise unrichtig macht. Das Verbot kann bis auf die Dauer von drei Monaten ausgedehnt werden, wenn die Druckschrift nach vorherigem Verbot gegen die Bestimmungen verstoßen. Das Verbot gilt für das gesamte Reichsgebiet und umfaßt auch jede angeblich neue periodische Druckschrift, die sich lediglich als die alte darstellt. Außerdem ist der Nachdruck des Inhalts der Reichsminister des Innern, der die zum Vollzuge notwendigen Verfügungen erläßt.

§ 2. Eine Verlesung oder Verächtlichmachung ohne richterliche Anordnung ist außer in den Fällen des § 23, Nr. 1 und 2 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 auch dann zulässig, wenn der Inhalt der Druckschrift die Voraussetzungen eines Verbotes nach § 1, Absatz 1, erfüllt.

§ 3. Wer eine nach § 1 verbundene Druckschrift herausgibt, verteilt, druckt oder verbreitet, wird mit Geldstrafe von 500 bis 1000 Mark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4. Versammlungen, Vereinigungen, Aufsätze und Rundgedruckten können außer in den Fällen des Artikels 123 der Verfassung verboten werden, wenn die verfassungsmäßigen Behörden aufreizen, solche Handlungen billigen oder weiterzuführen oder die verfassungsmäßigen Organe und Einrichtungen des Reiches in einer den inneren Frieden des Reiches gefährdenden Weise verächtlich machen. Zuständig für den Nachdruck des Inhalts der Reichsminister des Innern, der die zum Vollzuge notwendigen Verfügungen erläßt.

§ 5. Wer eine nach § 4 verbundene Versammlung usw. veranstaltet oder in einer solchen versammelt, versammelt usw. als Leiter auftritt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6. In Paragraph 6 des Reichsverfassungsgesetzes vom 11. März 1879 ist die zweite Zeile zu ändern und zu lauten: „Der Reichspräsident hat keine ausschließliche Befugnis, die öffentlichen Druckschriften zu untersuchen, zu beschlagnahmen oder zu vernichten.“

Die Reichsregierung hat keine ausschließliche Befugnis, die öffentlichen Druckschriften zu untersuchen, zu beschlagnahmen oder zu vernichten. Die Reichsregierung hat keine ausschließliche Befugnis, die öffentlichen Druckschriften zu untersuchen, zu beschlagnahmen oder zu vernichten.

Die Reichsregierung hat keine ausschließliche Befugnis, die öffentlichen Druckschriften zu untersuchen, zu beschlagnahmen oder zu vernichten. Die Reichsregierung hat keine ausschließliche Befugnis, die öffentlichen Druckschriften zu untersuchen, zu beschlagnahmen oder zu vernichten.

Die Glücklicher.

Roman aus der Wirklichkeit von Heinrich Hee.

(Nachdruck verboten.)

Der Platz vor der Eingangshalle zum Kasino bot das gewöhnliche glänzende Bild. Zwar war die Saison schon ziemlich vorgeschritten, aber von einem Abnehmen des Fremdenverkehrs war nichts zu merken. Im Gegenteil — in den Hotels war kaum ein Platz zu bekommen.

Es war am späten Nachmittag, eine Stunde vor dem allgemeinen Mahl, als um die Zeit, wo der Ver in der und vor dem Kasino seinen Höhepunkt erreicht. Vom Café de la Courne her, das dem Kasino gegenüber liegt und dessen lustige Gärten von einer dichten, eleganten Menge umgeben waren, kamen die Herren der Parkstraße über den von blühenden Kolletten, die für eine Parkbahnrollenden Equipagen und vorbereitenden Automobilen funkelnden Platz; auf die herrlichen Gartenanlagen, die in mächtigem Pracht erstrahlenden Blumenbeete und die hochragenden Bäume lastete der unheimliche, frühbläuliche Frühlingsschimmel, und auf der weißen, breiten Marmortreppe, die durch die hohe Glasklarheit des Kasinos, des Kinos, des Theaters, dessen Inneres trotz der noch hellen Tagesbeleuchtung jetzt bereits in elektrischem Licht erstrahlte, mochte unmaßig die Kette beruhen, die in dem strahlenden Portal verschwand oder es eben verlassen, während am Fuß der Treppe sich die Wagen stauteten, die ihre Insassen hier entlassen oder solche aufnehmen, und dann mit Geschwindigkeit wieder verschwand.

Unter der bunten, heiteren Menge, die vor dem Gebäude, leicht gebauten Caféhaus an kleinen runden Tischen saß, um hier eine Erfrischung einzunehmen und dabei das interessante Treiben zu beobachten, bemerkte man auch drei Damen. Die nicht gerade sehr belle Unterhaltung wurde in deutscher Sprache geführt. Eine von ihnen, die jüngste, ließ sich durch ihre blonde Anmut vor den übrigen hervortun durch ihre blonde Anmut auf sich. Da die Damen aber offenbar der guten Welt

ihrer Zukunftsgeheimnisse getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Behörden aufzufordern oder anzureizen, können für die Dauer bis zu vierzehn Tagen verboten werden. Gleiches gilt für heimliche Druckschriften, deren Inhalt eine Abwertung oder Verächtlichmachung solcher Behörden, Verordnungen, oder verfassungsmäßigen Organe und Einrichtungen des Reiches in einer den inneren Frieden des Reiches gefährdenden Weise unrichtig macht. Das Verbot kann bis auf die Dauer von drei Monaten ausgedehnt werden, wenn die Druckschrift nach vorherigem Verbot gegen die Bestimmungen verstoßen. Das Verbot gilt für das gesamte Reichsgebiet und umfaßt auch jede angeblich neue periodische Druckschrift, die sich lediglich als die alte darstellt. Außerdem ist der Nachdruck des Inhalts der Reichsminister des Innern, der die zum Vollzuge notwendigen Verfügungen erläßt.

§ 2. Eine Verlesung oder Verächtlichmachung ohne richterliche Anordnung ist außer in den Fällen des § 23, Nr. 1 und 2 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 auch dann zulässig, wenn der Inhalt der Druckschrift die Voraussetzungen eines Verbotes nach § 1, Absatz 1, erfüllt.

§ 3. Wer eine nach § 1 verbundene Druckschrift herausgibt, verteilt, druckt oder verbreitet, wird mit Geldstrafe von 500 bis 1000 Mark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4. Versammlungen, Vereinigungen, Aufsätze und Rundgedruckten können außer in den Fällen des Artikels 123 der Verfassung verboten werden, wenn die verfassungsmäßigen Behörden aufreizen, solche Handlungen billigen oder weiterzuführen oder die verfassungsmäßigen Organe und Einrichtungen des Reiches in einer den inneren Frieden des Reiches gefährdenden Weise verächtlich machen. Zuständig für den Nachdruck des Inhalts der Reichsminister des Innern, der die zum Vollzuge notwendigen Verfügungen erläßt.

§ 5. Wer eine nach § 4 verbundene Versammlung usw. veranstaltet oder in einer solchen versammelt, versammelt usw. als Leiter auftritt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6. In Paragraph 6 des Reichsverfassungsgesetzes vom 11. März 1879 ist die zweite Zeile zu ändern und zu lauten: „Der Reichspräsident hat keine ausschließliche Befugnis, die öffentlichen Druckschriften zu untersuchen, zu beschlagnahmen oder zu vernichten.“

Die Gewerkschaften beim Kanzler.

Weitere Maßnahmen in Aussicht genommen.

Aus Anlaß der Ermordung Erzbergers hätten die Vertreter der verschiedenen deutschen Gewerkschaftsbünde, des demokratischen Gewerkschaftsbundes und des Arbeiterbundes eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Die Vertreter der Gewerkschaften schieden, um die in den Reihen der Arbeiterschaft vorhandene starke Beunruhigung, Ausschreitungen schwerer Art gegen das Ansehen der Republik und deren Einrichtungen hätten sich ereignet und die Fäden der Republik sei mehr als einmal Gegenstand der Beschuldigung und Verächtlichmachung gewesen.

Der Reichskanzler erklärte in seiner Erwiderung, daß er die von den Vertretern der Gewerkschaften vorgebrachten Besorgnisse teile. Er versprach es, daß die Vertreter der Gewerkschaften sich in zu entscheidender Weise hinter die Regierung stellen wollten. Wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes, die auch er für wünschenswert halte, sei mit den betreffenden Ländern in Verbindung zu

treten. — Der Deutsche Beamtenbund ist gleichfalls mit den gewerkschaftlichen Epigenorganisationen in Verbindung getreten und hat erklärt, daß er jeden politischen Wort aus scharfer Verurteilung und von der Regierung durchgreifende Maßnahmen zur Entgiftung der politischen Atmosphäre erwartet.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenartikel.

* Die Entschädigung des Vaterlandsbräutes über Oberstellen wird wahrscheinlich erst Ende September oder Anfang Oktober fallen.

* In Berlin wurde ein vorläufiges Wirtschaftsausschuss in me in zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen.

* Die Reichsregierung erläßt einen Strauß und eine Verordnung zum Schutz der staatlichen Ordnung und Sicherheit.

* Der Reichskanzler hat auf Grund einer Besprechung mit den Gewerkschaftsführern weitere Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung in Aussicht genommen.

* Der ermordete MdL Erzberger wird nicht in Berlin, sondern in Wiesbaden beerdigt.

* Der Verdacht, Erzberger ermordet zu haben, richtet sich neuerdings gegen den Fabrikanten Ulmig v. Hirschfeld.

* In Dessau haben die Sozialdemokraten eine außerordentliche Versammlung veranlaßt, in der Graf Westarp sprechen wollte.

* Der ehemalige Kaiser Wilhelm II. gab nummehr seine Zustimmung zur Verlesung des 3. Bandes der Wismar-Gesamtausgabe.

* Der deutsche Bürgermeisterei von Albin bei Weizhen, Dr. Köster, wurde auf der Straße von drei Männern erschossen.

Gegen rechts.

Eine offenbar auf amtliche Quellen zurückgehende Erläuterung der neuen Verordnung in einem Berliner Blatte betont, daß die Abnahme dieser in ihrem Kernpunkt natural gebliebenen Verordnung unter den heutigen Verhältnissen in erster Linie als gegen rechts gerichtet anzusehen seien. — Die Lage stellt sich nach anderen Wertungen des Blattes als weit günstiger dar, als man nach dem äußeren Anschein glaubt.

Für den Fall, daß die Regierung die Forderungen der Gewerkschaften nicht genügend erfüllt, wird von einem Generalstreik gesprochen. Auch andere Blätter vergleichen die Situation mit der Lage nach dem Krappfeld.

Die gesamte linksstehende Presse begrüßt die Verordnung als einen Potemtschak der Regierung zur Sicherung der Republik, während alle rechtsstehenden Blätter von einer Ausnahmeverordnung gegen die rechtsstehende Opposition sprechen, von einem gefählichen Abnahmezustand und von Unbestand, die gegen die Jenseitigen kommunizieren, nach offenem zum Austritt aufzufordern, nicht angewendet worden seien. Man befürchtet in diesen Kreisen Unruhen, in deren Verlauf die Kommunisten die Gewalt an sich reißen könnten.

Von der Leipziger Messe.

Am ersten Messetage betrug die Zahl der Messbesucher und Auswärtigen annähernd 85.000. Sonderausgaben trafen Scharen von Personen nicht nur aus dem Rheinland, sondern auch aus dem Auslande wie Österreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei, aus Dänemark, Holland und Schweden. Der Verkehr lebte in sämtlichen Messeausstellungen schon am frühen Morgen lebhaft ein. Auf der Reichsmesse hört man die vielen Firmen bereits der erste Messetage Aufträge auf längere Zeit gegeben hat trotz der anziehenden Preise. Ein Gebrauchszweck wurde das Geschäft als gut bezeichnet, ebenso in Bureaubedarfsmitteln. In der Tabakmesse verpricht man sich ein noch besseres Geschäft als im Frühjahr, da viele neue Geschäftsverbindungen angeknüpft sind. Auch auf der Leder Messe hat bereits am frühen Morgen in allen Hallen der Verkauf außerordentlich zugehoben in der neuen Krappfeld mit ihren auf die Friedenswirtschaft eingerichteten Erzeugnissen. Dem entsprach auch das Geschäft. In einzelnen Zweigen wurden nicht unbedeutliche Bestellungen vergeben. Alles in allem darf man sagen, daß die Messestadt in diesem Jahre früher einzusetzen beginnt als sonst.

„Aber ich bitte Sie!“ fiel mit Entsetzen ihr Gegenüber ein. „Ich frag' jeden Christenmann, ob ich nicht recht hab'“, fuhr die erdachte Frau ohne falsche Scham fort, „mährend das Ich-Itz in seiner wilden Jagd schon vorüber war, ob das eine Witzstück ist! Ob man sich das glauben lassen muß. Ob so was in Berlin möglich wäre. Ob man da nicht gleich die Polizei holt!“

„Aber mein Gott!“, tang es sich lebend von den Lippen der Andern, „leben Sie doch nicht immer von Berlin!“

„Da soll mir wohl noch den Mund verbieten lassen?“ Von den umstehenden Leuten warf man bereits heulige Worte auf die kleine Gesellschaft, und mer mehr, welche Spitze die ihre Unterhaltung noch erreicht hätte, wenn nicht die viele Dame, die mit am Rande saß und die durch die aufgedeckte Weidenwelt ihrer Erscheinung verriet, daß sie die Hingehaltung einer Gesellschaften empfand, jetzt eine unermessliche Bemerkung dazwischen gemacht hätte: „Über gnädige Frau, haben gnädige Frau den Herrn denn nicht erkannt?“ — „Was für einen Herrn?“ — „Der in dem Automobil saß?“ — „Wenn ich Sie verließ'n soll, Weilen, dann bräuen Sie sich dankbar aus!“

„Der Herr Baron.“

„Der Herr Baron?“ fuhr gleichzeitig die andere ältere Dame, Frau vermittelte Geheimrat Oberdörfer, auf, denn sie hatte von dem Anlassen des Autos nur die Rückseite zu Gesicht bekommen. In ihrem Antritt verriet sich ein gewisser Schreck, und halb genötigt fiel ihr Blick auf die unermessliche Weidenwelt an ihrer Seite, die während der ganzen Unterhaltung mit stielich gleichgültigen und müdem Ausdruck dagelegen hatte und nur auf die Musik gekümmert zu haben schien. Das Stück geendet, und das jetzt ihre Wangen lachte, bemies man mitleidlich, daß der erwähnte Name auch an ihrem Ohr nicht ungehört vorbeigegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend, den 3. Sept. 1921, nachmittags 8 Uhr, im „Weißen Hof“.

Tagesordnung:

1. Fernnachsichten.
2. Zustimmung zu einem Beschlusse der Plantagenkommission.
3. Beschlußfassung über den Ankauf von Ziehsträngen bzw. Ziehketten für den hädtische Leichenwagen.
4. Zustimmung zur Verpachtung des von Verhoff erworbenen Landes.
5. Zustimmung zu den Beschlüssen der Baukommission vom 29. 8. 1921.

Der Stadtverordnetenvorsteher. J. W. Bretznig.

Gewerbliche Fortbildungsschule Nebra.

Die entfalteten und unentschuldigsten Beschlüsse in der Fortbildungsschule haben in letzter Zeit wieder so zugenommen, daß ein ordnungsmäßiger Unterricht vollständig unmöglich gemacht wird. Es wird häufig erneut darauf hingewiesen, daß kein Schüler mehr als einmal im Monat die Schule verlassen darf. Macht sich in wirklich dringenden Fällen ein Verbleiben vom Unterricht nötig, so ist vorher rechtzeitige Urlaub nachzusuchen, und zwar am Schultage bis spätestens 12 Uhr mittags. Eine bloße Meldung des Fehlens genügt keineswegs und wird in Zukunft als unentschuldigter Verfallnis bestrafet werden. Nebra, den 29. August 1921. Der Magistrat. Krög.

Auf Grund von § 17 der Polizeiverordnung vom 31. März 1884 (Amtsblatt S. 191) betr. den Feld- und Forstschutz ist hiermit die zwangsweise Vertilgung des Engeltins angeordnet, da er, wie wo anders auch in der hiesigen Felder stark auftritt.

Die in Frage kommenden Landwirte, Pächter, R. hiesiger usw. werden bei Vermeidung der Bestrafung ersucht, umgehend mit der Vertilgung zu beginnen. Nebra, den 30. August 1921.

Die Polizeiverwaltung. J. W. Krög.

Städte-Feuerlozietät der Provinz Sachsen.

Der Verri b der

Baunotversicherung

st nunmehr, nachdem die vorgesehene Minderv. sich rümsomme angemeldet ist, eröffnet worden. Die bisher angenommenen Anträge auf Baunotversicherung sind mit Rückwirkung vom Tage der Annahmefähigung ab in Kraft getreten.

Weitere Anträge auf Baunotversicherung werden bei den örtlichen Verwaltungsstellen und den Versicherungsommissionären der Lozietät jederzeit entgegen genommen.

Merseburg, den 1. August 1921.

Der Generaldirektor. Schade

An unsere Freunde in Stadt und Land!

Die augenblickliche Hege der Linksparteien gegen alles Nationale ist allein unter dem Gesichtspunkt zu verstehen, daß der Tod Erzbergers von den sozialistischen Parteien zu politischen Vorteilen und zur Erweiterung ihrer Macht ausgenutzt werden soll. Unsere Partei vermischt und verabscheut den politischen Mord. Dabei sei daran erinnert, wie von den Unstraßbilen politische Mörder gefeiert werden. Wir führen nur als Beispiel an, daß der Sozialist Wölter, welcher in D. Herreshof den Ministerpräsidenten Salchow ermordete, nach dem Umsturz selbst Minister wurde. Aus der Verhegung, wie sie planmäßig die Linkspresse seit langem betreibt, ist die Angst sozialistischer Führer zu ersehen, daß ihnen die Massen entgleiten, welche an ihnen irre werden. So sind auch die Angriffe und Verhöhnungen gegen die parteilosen, vaterländisch gerichteten Vereinigungen, wie der „Stahlhelm“, zu verstehen, welche anstelle des Koffers kampfes die Volksgemeinschaft aller vaterländischen Deutschen anheben. In dieser Aufregung der Massen tritt vornehmlich das Schuldbewußtsein derjenigen Leute zutage, die in Stunden höchster vaterländischer Not Parteivorteile und Klassenziele allem voran stellen.

Das Recht ist auf ihrer Seite; in Ruhe und Stetigkeit werden wir unbesümmert weiter für Vaterland und Volks-gemeinschaft wirken. Geisrige Strömungen von fittlichen Gehalt sind nicht durch Gewalt und Sondermaßnahmen niederzuknüllen.

Deutschnationale Volkspartei,
Landesverband Merseburg.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Sandkraftwerke
Leipzig, Ranstädter Steinweg 28/32
Installations-Büro
Naumburg:
Grosse Marienstr. 39 - Fernruf: 345

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 5. Sept. im „Weiß. Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2} - 10 Uhr vormittags gegen Vorlegung der Brotkarte. Nebra, den 2. Sept. 1921. Der Magistrat. Krög.

Sprechstunden in Nebra

jeden Mittwoch v. 9-1^{1/2} Uhr. Wohnung bei Herrn Sattlermeister Bischoff, am Markt. Hanf, Dentist, Rodleben. Fernsprecher Amt Rodleben 65.

Feinste Büdlinge

sind heute frisch eingetroffen. Wwe. Meiß.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz trinke nur Dr. Bülles'schten Frangulater.

Zu haben bei: Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie.

Hühneraugen

beseitigt radikal „Isoret“ Zu haben bei: Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie.

Photographie.

Empfehle mich zur Ausführung von photographischen Aufnahmen jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus. Hugo Bach, Reinsdorf. - Telefon 197. -

Hugo Bach, Reinsdorf. - Telefon 197. -



Haltet ihn auf!

Das ist der Mann, der sein Geld nach auswärts trägt, haltet hier am Plage zu fassen.

Warum tut er das? Weil die auswärtigen Händler, die hierher kommen voller Angebote großstädtischer Geschäfte sind, während unsere einheimischen Geschäfte nur selten und spärhaft amornieren. Das meiste, was aus der Großstadt bezogen wird, gibt es hier ebenfalls und ebenso billig zu kaufen, die Käufer glauben es nur nicht, weil es ihnen nicht täglich gesagt wird. Haltet ihn auf durch Anzeigen in dem „Nebraer Anzeiger“! Holt ihn nicht das Geld nach auswärts tragen! Angebot bringt der Käufer!

Jährlich kostenfreie Sommerfrische

oder eine 2-8 Morgen große Siedlung ohne Anzahlung und ohne Verzinsung kann jeder erhalten durch Beitritt in den „Klein-Farm-Verein“ e. G. m. b. H. Auskunft gegen Porto durch Otto Schumann, Querfurt, Altppe 18.

Kirchliche Nachrichten

15. Sonntag nach Trinitatis. Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwiiger.

Kollekte für die evangel. Frauenhilfe. Gastst. am 28. August Nächtliche Jemard Holland. Hellmuth Fritz Walter Sonnabe.

Bericht: am 16. August Witwe Karoline Wilhelmine Ida Winter, geb. Eberlein, 76 Jahre 7 Monate 5 Tage alt, am 28. August Karl August Otto Wolff, Schiffbaumeister, 65 Jahre 8 Monate 11 Tage alt.

Der Gefang-Verein „Harmonie“ Großwangen

hält am Sonntag, den 4. September d. Js., im Gasthof zu Großwangen, von nachmittag 3 Uhr ab seinen

1. Sommer-Ball

ab. Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Zentral-Licht-Spiele.

Nebra. Preussischer Hof. Nebra.

Sonntag, 4. Septbr., abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Programmierte siehe Schaufenster-Aushang bei Herrn Borgwardt. Es ladet freundlich ein J. Grubenmann.

Kyffhäuserhütte Artern

Original-Milch-Separatoren



Mit den höchsten Auszeichnungen prämiert! Mässige Preise!

Unsere Erfahrungen von mehr als 30 Jahren bürgen für höchste Vollkommenheit und haaridare Entrahmung!

Man hüte sich vor neuen, minderwertigen Fabrikaten, die seit einiger Zeit auf dem Markt erdienen!

MEXIKO

Wer als Auswanderer auszuwandern beabsichtigt, erhält Aufklärung gegen Einserdung von 1 Mark Schein. Deutscher Auswandererverband für Mexiko Berlin SW. 61, Teltowerstr. 16.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren unvergeßlichen Entschlafenen, des Schiffsbauemeisters Otto Wolff, sagen wir aufrichtigen Dank

Nebra, Erfurt, Halle, Leipzig, 29. Aug. 1921.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Landwirts Otto Möder, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten für die vielen Kranzspenden und Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme (besonders Herrn Pastor Büchting für die trostreichen Worte, Herrn Lehrer Sperling und der Schulfugend für den wohlthuenden Gesang sowie Herrn Lange für die erhebende Trauermusik) auf diesem Wege unseren

aufrichtigsten Dank.

Großwangen und Nebra, 2. September 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Nebraer Anzeiger



Antliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.

Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 20 Bfg., der 90 mm breite Reklamemil-
limeter-Raum im Reklameteil 30 Bfg.
Anzeigen werden bis Dienstag nach Freilag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Raufmann Neiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kofleben.
Telefon: Amt Kofleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Kofleben.

Nr. 72.

Sonnabend, den 3. September 1921.

34. Jahrgang.

Wochenrückschau.

Die letzte Woche war ereignisreicher, als manche ihrer Vorgängerinnen. Zwei in ganz Deutschland wohlbekannte Tote hatte sie: Matthias Erzberger und Ludwig Thoma. Von letzterem ist in seinem Leben und bei seinem graufigen Sterben schon soviel geredet und geschrieben worden, daß es ebel und taftvoll ist, nicht mehr zu schreiben. — Dr. Ludwig Thoma dagegen hat als geistvoller Mitarbeiter an „Simplicissimus“ das manchmal nicht ganz situierte Blatt auf künstlerischer Höhe gehalten und so unangenehm heimliche Freude bereitet. Weist sein Geißel durch gute „Erläuterungen“ ergänzt werden. Leicht wird es nicht werden! — Er selbst, wie auch Erzberger möge Frieden gefunden haben, das wünschen wir! — Friede ist etwas Schönes. Darum war es uns allen so wohl zumute, als diese Woche es noch Frieden mit Amerika kommen konnte. — Dagegen mögten man allmählich feindliche Stimmung bekommen, wenn man, wie diese Woche auch, von der Erhöhung der Tarife bei der Post, bei der Eisenbahn und beim Telefon hört. „Der Brief wird in Kürze 1 Mark kosten“ müssen wir mit Schreden lesen. Eine liebevolle Anfrage nach Wünschen der Freunde, Bekannten und Verwandten und die noch wichtigere Mitteilung von eigenen Wünschen kostet uns dann mit Porto, Briefpapier und Umhängen, erst nach noch mit Kleben, monogram, so während 1.50 Mk., wenn manchen Briefschreiber und Angestellter. Wer ein geborne Umhängende ist, sieht auch nach das Intereße um. Denn sind die Umhängen nicht mehr auszubringen: Weißklee, Linde, Weißdorn; unabhärbel (Nur die Garbinenpredigt ist kostenlos, wenn die Erde nicht der besseren Hälfte gerade balliert ist). — Die Zeiten sind wirklich nicht mehr schön, denn von frühem Wetter allein kann man auch nicht leben. Damit geht es noch so laß, obwohl mancher sich vielleicht (in Anbetracht der Alterschwäche) so manden Forderungen) sich nach dem alles in Liebe abzubenden Monat sehnen. Die schönen abendlichen Sommerfrühen in langer Dämmung werden recht ausgenutzt in letzter Woche. Früh geht dann wieder das harte Morgenlicht. Möchte es in unterm Volkeleben und in jedes einzelnen verlässlichen Leben auch so sein, daß ihm das Licht immer wieder aufgehe. Im Volke ist noch so viel Dunkelheit: Klaffen, Staub und Gedränge, Neid und Eifersucht. Dazu politische Finken und Sorgenbrot. Da wünschen wir mit Joh. Wolfgang von Goethe, der Anfang dieser Woche seinen Geburtstag hatte: „Mehr Licht!“

Aus der Umgegend.

Nebra, 3. September.
— **Sonntagsgedanken.** Die Sorge ist ein unruhiges graues Gewand, das uns Leben und Leben verdirrt. Wie oft seufzt ein bedauerndes Menschenkind am Werkstatttisch. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun machen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf! — Aber jetzt naht der Sonntag. Er will ein Sorgenbekehrer sein. Da sollen wir ganz anders lagern: „Halleluja, schöner Morgen, schöner als man denken mag. Heute trübselig keine Sorgen, denn es ist ein lieber Tag, der durch seine Unbilligkeit recht das Innere erheitert.“ Am Sonntag geht die unheimliche Frau Sorge von uns weichen. Da haben wir Zeit, wir schenken die Vögelin unter dem Himmel an und die Blumen auf dem F. Er. Sie leben und wachsen forgerneit und doch so friedlich. — Wir sind verworren als sie. Dingen wir nur mit Ernst dahin, wo uns auch Sorgenbelchwerde abgenommen wird. Und wir werden freie Leute sein, — frei für göttliche Dinge.
— **Lichtbildbühne.** Im Zentral-Theater rollt der Film am Sonntag wieder. Ein neues Programm hat der Leiter des Theaters wieder erworben.
— **Zu einem Bildungsvortrag** am kommenden Dienstag im „Schützenhaus“ werden alle gewerkschaftlich geführten Einwohner eingeladen. Wir verweisen auf das dienstzügliche Inserat der vorliegenden Nummer.
— **Röthig-Konzert.** Am 18. September, nachmittags um 2 Uhr wird in Regelroda ein Kirchenkonzert stattfinden. In der ganzen Welt unähnlich bekannt, ist das Meisner'sche Solopiano, welches auch in Kofleben wiederholt so laut und ergreifend gesungen hat. Der Sohn des bekannten Dirigenten, Professor Bruno Röthig, Herr cand. med. Med. Röthig, wird nun in Regelroda am 18. September zu Orgel und Laute aus dem reichen

Schatz der deutschen geistlichen Vieder, sowie auch eigene Kompositionen hingen. Sein Thema ist zeitgemäß und hochwichtig: „Sub Solone in Herem!“ Vielleicht helfen auch andere Gemeinden der Markgrafschaft seinen nützlichen Sangesdienst mitkommen. Anmeldungen dazu erbitet in Herrn Röthig's Auftrage Herr Pastor Schlegelmich in Regelroda.
— **Der Kaiser als Anhalter.** In diesem Jahre feiert, wie Gullao Benz in der Zeitschrift „Die Garten“ mitteilt, der Sonntag sein 1600-jähriges Jubiläum. Im Jahre 821 wurde vom Kaiser Konstantin der Sonntag zum ersten Male als öffentlicher, gesetzlicher Ruhetag proklamiert. Bis dahin war er nur (mehr heimlich) von den Christen geachtet worden. Und obwohl Konstantin selbst noch kein Christ war (er ließ sich erst auf dem Sterbebett taufen) hatte der kluge Kaiser doch die fests wachsende Macht des Christentums erkannt. Er gab die bisher meist feindliche Stellung der römischen Kaiser auf und nun das Sonntagsgesetz. Es lautet so: Alle Richter, Stadträte und täglichen Handwert soll am hochgeachteten Tage der Sonne ruhen. — Später erließ Konstantin das Christentum zur Staatsreligion. — Alle Verurthe, den Sonntag ganz wieder abzuschaffen, sind mißglückt, so noch zur Zeit der französischen Revolution. Dies Jahr kann er also auch dort, wie überall sein 1600-jähriges Jubiläum feiern.

— **Warnung vor Schwinblern.** Es ist kürzlich vorgekommen, daß vier Personen bei einer Sauerpfähchen-Durchschau gehalten haben. Die eine von ihnen hat sich als Kriminalnominalist des Landesfinanzamts Magdeburg ausgegeben und dabei ihr Verbrechen vorgetragen, das mit einem Stempel versehen war. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um Schwinblern gehandelt hat. Es wird hiermit vor diesen Personen gewarnt.
— **Brot und Kartoffeln.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat in einer Sitzung mit dem deutschen Gewerkschaftsbund festgestellt können, daß nach allen vorliegenden Nachrichten die Ernte des Brotgetreides als gut zu bezeichnen ist, das Umlagegetreide gesetzmäßig abgeliefert wird, also für das laufende Jahr die Vorräte einer Vorräte von 1900 Gramm pro Kopf und Woche für jeden Deutschen sichergestellt sein dürften. Auch die Ernte in Frühkartoffeln ist gut. Nur die Mittel-ernte hat durch die Dürre gelitten. Seit Herbstbeginn besteht kein Mangel an B. Vorräten. — So ist das Wort: „Nur täglich Brot gib uns heute“ dem deutschen Gesamtvolk auch in diesem Jahre wieder erhört worden.
— **Schwänzen.** Unser Gefangenverein „Harmonie“ hält am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr seinen Sommer-Voll ab, an dem auch große Gesangsaben die Gäste angenehm erfreuen werden. Es ist zu hoffen, daß der Besuch na recht reuer wird.

— **Bad Vebra.** (Neuer Bürgermeister.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Bürgermeister Hingel aus H. Bad r mit 7 Stimmen gegen 5 für Herrn Pfeifer abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.
— **Die Unterdrückung der Kinder.** Wie Professor Dr. v. Dittlisch berichtet, sind in Halle an fünf unterdrückten Kindern 35,9 Prozent in Volksschule in 27,7 Prozent in Mittelschulen und 31 Prozent in Höheren Schulen. Ferner ist festgestellt worden: ein Mindergewicht von 3,22 Kilogramm bei Knaben, von 4,65 Kilogramm bei Mädchen. Dank der Quänterhilfe sind bisher 9000 Kinder täglich gespeist worden.
— **Größtes Kindersterben in Rußland.** Sellsingfors, 31. August. Nach einer Meldung aus Moskau beträgt die Sterblichkeit der Kinder im Alter bis zu einem Jahr im Hungergebiet 75 Prozent.
— **Wieder ein amerikanisches Luftschiff gerüstet.** Das amerikanische Luftschiff D. W., das größte Luftschiff der Vereinigten Staaten, ist am 31. August durch eine Benzinexplosion gerüstet worden.

— **Schöffengerichtssitzung** am 1. September 1921. Vorsitzende: Herr Amtsgerichtsrat Vieder-Nebra. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Maxhensholz-Nebra. Protokollführer: Herr Justizobersekretär Paulmann, Nebra. Hilfschöffen: Herr Viedemeister Franz Verhöf und Herr Meiermeister Verhöf Bräuner, beide aus Nebra.
1. Mit dem Einspruch gegen einen gestellten Strafbescheid auf 1000 Mark wegen Körperverletzung hatte der Wirtschaftler Albin Richter aus Altenroda kein Glück; seine Berufung wurde verworfen. Einu kommen nach die Sachen.
2. 3 Tage Gefängnis erhielten Landwirt Edmund Ziegler und Steiniger Bruno Habegast aus Bad Vebra wegen Golddiebstahl.
3. Die Gelebte Ludwig Marquardt, früher in Nebra, jetzt in Deme-Hofhausen, hatten Besetzung eingeleitet gegen einen gestellten Strafbescheid auf je 3 Tage Gefängnis wegen Verleumdung und Beleidigung. Die Strafe wurde für den Ehemann auf 60 Mt. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, für die Frau auf 15 Mt. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis abgemindert.
4. Wegen Beleidigung wurde der Mühleneinstreicher Oskar Preuß aus Nebra zu 7 Mt. Geldstrafe verurteilt.
5. In einer Privatangelegenheit der Frau Wilh. Zeilmann gegen die Ehefrau Emma Stein, beide aus Golzig, wurde die Anklage gegen Frau Stein wegen Beleidigung und Körperverletzung auf 50 Mt. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde der Beleidigten das Recht der Ueberschuldung im Querfurter Tagelohn“ zugesprochen.

— **Wichtige Gedenktage der vergangenen Woche.**
28. August: 1749 wurde Johann Wolfgang von Goethe in Frankfurt a. M. geboren. († 1832). „Ein Tag der Günst ist wie ein Tag der Ernte; Man muß geschäftig sein, sobald sie reist.“ 1914: Hundenburg sticht bei Tannenberg.
29. August: 1808 erstellte Hermann Schlegel Delphich, Begründer der Gesellschaften das Recht der Welt († 1883) und 1866 der Dichter Hermann Hubs in Kulm, Westph., († 1915). „Die Natur hat tausende Feinde für den, der sie lacht und mit warmem Herzen in ihren Tempel tritt.“
30. August: 1915 fiach der Nordpolforscher Julius von Payer. Ein Wort von ihm lautet: „Weiß allein die Weite; sie findet immer Lösungen.“ von Payer wurde am 1. September 1842 geboren.
31. August: 1804 fiach der Sozialist Ferdinand Lassalle in Bielefeld († 1825).
1. September: 1776 fiach der Lyriker Ludwig Gölth in Garmann († 1745). „Wohl auf dem Weg getreut und des Dorns verzogen; Eine kurze Spinnzeit ist uns zugemessen.“ (Gölth).
2. September: 1870 Kapitulaton von Sedan. 1851 wurde der Dichter Richard Vogt geboren. († 1918). 1853 der Orientalist Hermann Hübner in Bielefeld († 1906). Er schrieb: „Wo der Mensch mit dem Welt zu tun hat, treten alle Schwächen seiner Natur zu Tage.“
3. September: 1609 wurde die spätere Heilendante New York gegründet. 1883 fiach der russische Dichter Jwan Turgenjew in Bougoin bei Paris († 1915). — 1914 wurde der Kardinal bella Epifano zum Papst gewählt als Benedikt XV. 1849 fiach der Dichter Ernst Febr. von Freudenleben in Wien. († 1806). Sein Wort: „Eine Leben bildet sich kein Charakter; ohne Freude kein Geist.“

— **Wichtige Gedenktage der vergangenen Woche.**
28. August: 1749 wurde Johann Wolfgang von Goethe in Frankfurt a. M. geboren. († 1832). „Ein Tag der Günst ist wie ein Tag der Ernte; Man muß geschäftig sein, sobald sie reist.“ 1914: Hundenburg sticht bei Tannenberg.
29. August: 1808 erstellte Hermann Schlegel Delphich, Begründer der Gesellschaften das Recht der Welt († 1883) und 1866 der Dichter Hermann Hubs in Kulm, Westph., († 1915). „Die Natur hat tausende Feinde für den, der sie lacht und mit warmem Herzen in ihren Tempel tritt.“
30. August: 1915 fiach der Nordpolforscher Julius von Payer. Ein Wort von ihm lautet: „Weiß allein die Weite; sie findet immer Lösungen.“ von Payer wurde am 1. September 1842 geboren.
31. August: 1804 fiach der Sozialist Ferdinand Lassalle in Bielefeld († 1825).
1. September: 1776 fiach der Lyriker Ludwig Gölth in Garmann († 1745). „Wohl auf dem Weg getreut und des Dorns verzogen; Eine kurze Spinnzeit ist uns zugemessen.“ (Gölth).
2. September: 1870 Kapitulaton von Sedan. 1851 wurde der Dichter Richard Vogt geboren. († 1918). 1853 der Orientalist Hermann Hübner in Bielefeld († 1906). Er schrieb: „Wo der Mensch mit dem Welt zu tun hat, treten alle Schwächen seiner Natur zu Tage.“
3. September: 1609 wurde die spätere Heilendante New York gegründet. 1883 fiach der russische Dichter Jwan Turgenjew in Bougoin bei Paris († 1915). — 1914 wurde der Kardinal bella Epifano zum Papst gewählt als Benedikt XV. 1849 fiach der Dichter Ernst Febr. von Freudenleben in Wien. († 1806). Sein Wort: „Eine Leben bildet sich kein Charakter; ohne Freude kein Geist.“



Achtung!

Dienstag, den 6. September, abends 8 Uhr findet im „Schützenhaus“ der zweite

„Bildungsvortrag“

statt. Thema:
„Arbeiter u. Unternehmer-Organisation“

Teilnehmen aller Gewerkschaftler ist Pflicht.

Das Gewerkschaftskartell.

Gewerkschaft

zu besuchen durch die Sauer'sche Buchhandlung in Kofleben.

Das Gewerkschaftskartell.

Buchhandlung W. Sauer, Kofleben.

MAGGI Würze
in Originalflaschen mit Würzespärer ermöglichen sparsamste Verwendung.

„Liebes Land Thüringen.“

Album mit 64 Vollbildern von Paul Wolff.

„Auf und ab der Saale.“ Mf. 22.—

„Von Erfurt nach Esburg.“ Mf. 20.—

„Rund um die Wartburg.“ Mf. 20.—

achtausgabe, alle 3 Bände zusammen, Mf. 125.—

Vorständig in der

Buchhandlung W. Sauer, Kofleben.